



# **Jahresbericht 2007**



**Freunde  
brasilianischer  
Strassenkinder**



## Inhaltsverzeichnis

<b>Der Verein</b>	<b>3</b>
Kontaktadresse in der Schweiz	3
Homepage	3
Spendenkonto	3
Spenden	3
<b>Die Projekte</b>	<b>4</b>
Kontaktadressen in Brasilien	4
<b>Chácara</b>	<b>6</b>
Schule	6
Tanz, Theater und Fussball	7
Wasser und Blumen	7
Mehr Betreuung	8
Weiterbildung der Erzieher	8
Arbeit mit Familien	8
Schwierigkeiten	9
<b>Adilsons Favela-Projekt</b>	<b>10</b>
Schulische Betreuung	10
Alltag und Festtage	10
<b>Fazenda</b>	<b>11</b>
Intensive Betreuung von Kindern	11
Schule, Sport und Freizeitgestaltung	12
Gesundheit	12
Zusammenleben in der Gesellschaft	12
Administrative Unterstützung	13
<b>Aktivitäten der Freunde im Jahr 2007</b>	<b>14</b>
Neue Zusammensetzung des Vorstandes	14
Intensiver Kontakt zu den Projekten	14
Volontariate	15
<b>Jahresrechnung</b>	<b>16</b>
Revision	16
Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr	17
Betriebsrechnung 2007 und Vorjahr	18
Bericht der Revisionsstelle	19



## Der Verein

Die "Freunde brasilianischer Strassenkinder" sind ein politisch und konfessionell unabhängiger Schweizer Verein, welcher Projekte für Strassenkinder in Brasilien unterstützt.

"Fernandos Chácara", die "Fazenda" und "Adilsons Favela-Projekt" kümmern sich im südbrasilianischen Staat Paraná um Kinder und Jugendliche, welche verlassen auf der Strasse leben oder in diese Lage zu geraten drohen. Die Projekte sind langfristig ausgerichtet und verpflichten sich den Menschenrechten und den Rechten des Kindes. Sie bauen auf den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen auf, behandeln und fördern sie als Agenten ihres eigenen Schicksals und bieten ihnen realistische Optionen für die Zukunft.

Die "Freunde" informieren Spenderinnen, Spender und Interessierte. Sie berichten über die Jahresrechnung des Vereins und über die Tätigkeiten und Jahresrechnungen der unterstützten Projekte durch regelmässige Newsletter und einen detaillierten Jahresbericht.

### Kontaktadresse in der Schweiz

### Homepage

### Spendenkonto

### Spenden



Thomas Knellwolf  
Luisenstrasse 35  
8005 Zürich  
Tel. 078 740 90 88  
Mail: [strassenkinderverein@gmx.ch](mailto:strassenkinderverein@gmx.ch)

[www.meninos.ch](http://www.meninos.ch)

Freunde brasilianischer Strassenkinder  
PC 87-640504-2

Spenden können bei den Steuern als "gemeinnützige Zuwendungen" in Abzug gebracht werden.

Die Freunde brasilianischer Strassenkinder leisten ihre Arbeit ausnahmslos unentgeltlich und tragen sämtliche Spesen selbst, so dass die Spenden vollumfänglich den unterstützten Projekten zugute kommen.



## Die Projekte

Das Projekt Fernandes Chácara bei Curitiba wurde 1994 vom ehemaligen Karmeliter-Mönch Fernando de Gois mitgegründet, der es heute noch leitet. Das Projekt Fazenda (formell: Fundação (Re) Fazenda) in Guaratuba wurde 1999 unter anderem vom heutigen Projektleiter, Marcelo Rodrigues, ins Leben gerufen.

Die Projekte sind politisch und konfessionell unabhängig und bieten ehemaligen Strassenkindern zwischen sechs und 18 Jahren ein Zuhause. Die Mitarbeiterteams bestehen aus Brasilianerinnen und Brasilianern, verstärkt durch Volontärinnen und Volontäre aus der Schweiz und anderen Ländern.

Im Jahr 2005 entstand das Favela-Projekt des ehemaligen Strassenkinds Adilson. Es kümmert sich um Kinder und Jugendliche in einem Armenviertel der Millionenstadt Curitiba.



## Kontaktadressen Brasilien



Chácara (auch für Adilsons Projekt):  
Fernando Francisco de Gois  
Fundação Educacional Meninos e Meninas  
de Rua Profeta Elias  
BR 116, Km 144  
Caixa Postal 13018  
83.800-000 Mandirituba  
Paraná, Brasilien  
Tel. / Fax: +55 (0)41 36 33 11 59



Fazenda:  
(Re)Fazenda  
Marcelo Alexandre de Freitas Rodrigues  
Fundação (Re)Fazenda  
Rua Sargento Manoel Candido Pereira, 122  
Vila Balneária Eliana  
83.280-0003 Guaratuba  
Paraná, Brasilien  
Tel. / Fax: +55 (0)41 34 42 63 55  
refazendo\_sonho@hotmail.com



## **Liebe Freundinnen, liebe Freunde brasilianischer Strassenkinder**

Gestatten Sie mir ein etwas persönlicheres Editorial. Es ist das letzte Mal, dass ich mich als Präsident unseres kleinen Vereins an Sie wende. Das Präsidentenamt gebe ich ab, im Vorstand werde ich bleiben.

Vor mehr als zehn Jahren kam ich für einen Freiwilligeneinsatz in das Strassenkinderprojekt Chácara bei Curitiba. Ich war Student, hatte Zeit und gewisse Vorstellungen, was ich in meinen zwei Monaten im brasilianischen Süden alles bewirken könnte.

Bewirkt habe ich mit meinem Volontariat nicht viel, zumindest nicht viel Sichtbares. Doch gelernt habe ich damals und danach einiges. Zuallererst, dass es lange beständige Arbeit braucht, um in einem so schwierigen Umfeld etwas bewirken zu können. Langsam, aber stetig wuchs die Chacara in den folgenden Jahren. Sie konnte immer mehr Strassenkinder aufnehmen. Aus ihr entstanden zwei neuen Projekte für benachteiligte Kinder. Dank Ihrer treuen Unterstützung war dies möglich.

Mehr als zehn Jahre sind vergangen seit meinem ersten Volontariat in Brasilien. Mein Studium habe ich längst abgeschlossen, Zeit habe ich weniger. Geblieben ist der Glaube, ja die Überzeugung, etwas bewirken zu können. Gelernt habe ich, dass das nicht auf die Schnelle und nicht im Alleingang geht.

Schwierigkeiten und Rückschläge gab und gibt es oft - sowohl vor Ort als auch in unserem Verein. Unser Vorstand musste sich regelmässig sehr um Spenden bemühen. Doch wenn die Kasse leer war oder sonst etwas mangelte, konnten wir stets auf viel Solidarität zählen. Dafür danke ich herzlich.

Thomas Knellwolf  
Präsident Freunde brasilianischer Strassenkinder



## Chácara



*Lachen gehört im Projekt Chácara zum Alltag*

Die Chácara blieb auch 2007 ihrem Grundsatz treu: Die materiellen und menschlichen Ressourcen dafür einzusetzen, um den ehemaligen Strassenkindern eine integrale Erziehung zu geben, die es ihnen ermöglicht, zu verantwortungsvollen Bürgern zu werden.

Das vergangene Jahr war nicht frei von Schwierigkeiten. Wir haben wiederum viel gelernt und glauben, dass wir einen Schritt weiter gekommen sind. Die grösste Herausforderung war es, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln eine Qualität der Betreuung zu erreichen, welche den Kindern gerecht wird. Dabei versuchten wir uns weiter zu vernetzen: mit anderen Projekten mit ähnlicher Ausrichtung, aber auch mit offiziellen brasilianischen Stellen. Es blieb auch im Jahr 2007 wichtig, mit Öffentlichkeitsarbeit

auf die Arbeit der Chácara und die Fortschritte der ehemaligen Strassenkinder aufmerksam zu machen.

### Schule

Die Schule steht im Zentrum des Lebens der Jungs. Sie erfordert nicht nur intellektuelle Leistungen, sondern fördert auch die Sozialkompetenz. Es ist der Chácara ein zentrales Anliegen, die ehemaligen Strassenkinder schulisch zu begleiten. Sie erhalten in unserem Projekt die Möglichkeit, Nachhilfestunden von Lehrern zu besuchen, die eigens von der Chácara angestellt wurden. Dabei stehen nicht nur intellektuelle Leistungen im Vordergrund, sondern auch Themen wie Ernährung, Hygiene, Gesundheit oder Dialog mit den Familien. Die Pädagogin Marlene D'Aroz begleitet die Nachhilfestunden in der Chácara



als Supervisorin. Sie stellt auch den Draht her zu verschiedenen örtlichen Schulen und hilft bei Aufgaben oder bei der Frage der Beschaffung von Schuluniformen. Die Jungs, die abends in die Schule gehen, erhalten am Morgen und am Nachmittag pädagogische Begleitung in der Chácara. Sueli de Oliveira koordiniert die Nachhilfestunden in portugiesischer Sprache und Mathematik.

Durchschnittlich kommen die Knaben auf drei wöchentliche Nachhilfestunden in jedem Fach. Wichtig ist die Zusammenarbeit mit Professorin Araci Asinelli da Luz. Immer mehr Früchte trägt auch die Zusammenarbeit mit der Universität des Bundesstaates Paraná, die seit 1998 besteht. Hier gab es auch eine weitere Erfolgsmeldung: Josias Ferandes wurde in einen Ingenieur-Lehrgang aufgenommen. Er ist damit nach Adilson, Adriano, Tatinho und Jonathan das fünfte ehemalige Strassenkind der Chácara, das den Sprung an die Universität schaffte. Natürlich gab es auch 2007 (schulische) Misserfolge. Einige schafften den Sprung ins nächste Schuljahr nicht. Oft hatte es damit zu tun, dass sie erst kürzlich das Leben auf der Strasse aufgaben und sich dementsprechend schwer taten, sich ins schulische Umfeld zu integrieren.

### **Tanz, Theater und Fussball**

Es wurden in diesen pädagogischen Zusatzstunden aber nicht nur die schulischen Leistungen gefördert, sondern auch die persönliche Entwicklung, der Gemeinschaftsinn, das Selbstvertrauen, die ökologische Verantwortung. Dazu gehören die vierteljährlichen Geburtstagsfeiern, die von den Voluntärinnen Sílvia und Cláudia organisiert wurden. Angeboten wurden wiederum auch Tanz- (Hip Hop), Theater- und Musik-Kurse. Da die pädagogische Arbeit dank einer zusätzlichen Lehrkraft nun im Drei-Turnus-System aufgebaut werden konnte, profitierten auch die Knaben, die am Morgen zur Schule

gehen, verstärkt von diesem Angebot. Um ein bisschen Abwechslung in den Alltag zu bringen, haben die Jungs einen Ausflug in einen Wasserpark, zu einem Fussballspiel oder immer wieder auch zu den Familien, Gotten und Göttis unternommen. Eine zentrale Rolle spielte auch der Sport: Er fördert die Arbeit in der Gruppe, er kann das Selbstbewusstsein stärken und trägt zur Gesundheit und physischen Entwicklung bei. Der Fussball, wie könnte es anders sein in Brasilien, stand dabei im Zentrum. Zum Teil wurden die Trainings durch Umbauarbeiten auf dem chácara-eigenen Fussballplatz beeinträchtigt. Dennoch wurde praktisch täglich gespielt. Ein paar Mal wichen Trainer und Knaben auch auf die Fussballplätze der Nachbargemeinde Areia Branca aus. Einige von ihnen spielten in professionell betreuten Fussballschulen in Curitiba. Der Fussballclub Atlético hat die Zusammenarbeit mit der Chácara fortgesetzt, stellt Material und Trainer zur Verfügung.

### **Wasser und Blumen**

Angeboten wurden viele handwerkliche Kurse wie das Herstellen von Töpfen, Schmuck, und Stoffdrucken. Die vielen Teilnehmer der Hip-Hop-Kurse trugen ihr Können mit öffentlichen Vorführungen immer wieder nach aussen. Diese Auftritte sind äusserst wichtig, um die Arbeit der Chácara einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Auch die Graffiti- und Malkurse stiessen auf sehr viel Zuspruch. Sie trugen auch dazu bei, dass die Wandschmierereien bei einzelnen Gebäuden deutlich abnahmen, da die Jungs dank den Kursen ihre kreative Energie nun auf positive Art und Weise kanalisieren können. Ein Höhepunkt des Jahres war die Festa Junina im Juni, die Jungs, Mitarbeiter, Familien und Dorfbewohner von Mandirituba zusammenführte. Erstmals im Programm stand die Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk Terra da Humanidade, das in der Chácara Kurse anbot,



welche Themen wie die Natur, Recycling, Berufsvorbereitung tangierten. Die Abfalltrennung ist auch im Projekt zum Alltag geworden. Die Zusammenarbeit mit Terra da Humanidade hatte zur Folge, dass auch der grosse Wasserelektrizitätsproduzent Itaipu auf die Chácara aufmerksam wurde und eine Zisterne zur Verwendung des Regenwassers sponsorte. Die Jungs waren auch mit der Pflege ihres eigenen Gartens und des Gemüse- und Früchtanbaus beauftragt. Verstärkt wurden unter dem Vorsitz von Leiter Fernando de Gois auch Blumen zur Verschönerung der Umgebung gepflanzt.

### **Mehr Betreuung**

Die Struktur der sechs Häuser auf dem Gelände der Chácara blieb gleich wie im Jahr zuvor: Im vierten Haus werden die Kleinsten (7- bis 10-Jährige) individuell betreut. Sie kommen meist direkt von der Strasse und sind auf besonders viel Betreuung angewiesen. Haus 2 beherbergt die bis 12 Jahre alten Knaben, Haus 1 die bis 14-Jährigen, die sich mit der Frage der Berufswahl auseinander setzen. Im Haus 5 wohnen die über 14-jährigen, die oft schon berufliche Kurse besuchen und an den Arbeitsmarkt herangeführt werden. Im Haus 6 wohnen die Ältesten, die schon arbeiten oder an der Universität eingeschrieben sind. Haus 3 wird für Kurse (Informatik, Handwerk) benutzt.

Die Chácara will die Betreuung auch während der Ferienzeit am Jahresende und im Juli verbessern. Die Jungs, die zu dieser Zeit zu ihren oft in schwierigen Verhältnissen lebenden Familien zurückkehren, begegnen Situationen wie Gewalt, Drogenmissbrauch oder Armut, die sie überwunden glaubten und die sie in der persönlichen Entwicklung zum Teil wieder zurückwirft. Nicht ganz einfach ist die Situation in den Ferien jeweils für die kleinere Anzahl der Knaben, die in der Chácara bleiben, weil sie keine Familie mehr haben oder weil ihnen eine

temporäre Rückkehr nicht zuzumuten ist. Diese fühlen sich gerade in dieser Zeit verlassen. Darum ist ein Betreuung im Projekt auch in der Ferienzeit umso dringender.

Grosses Ziel der Chácara ist es ja auch, die Jungs auf die Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten. Lehrer Adriano Moletta leitete die Informatik-Kurse. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde Mandirituba und einer staatlichen Organisation wurden Berufsbildungs-Vorkurse veranstaltet. Sie stiessen auch bei der örtlichen Bevölkerung auf grosses Echo.

### **Weiterbildung der Erzieher**

Die Pädagogen und Lehrer in der Chácara stellen die Betreuung rund um die Uhr sicher. Ab 2007 konnte nun dank zusätzlichen Hilfen ein dritter Turnus in der Nacht eingeführt werden. Aufgrund der grossen Anzahl von ehemaligen Strassenkindern im Projekt und ihrer oft schwierigen individuellen Geschichte sind die Erzieher sehr gefordert, und sie stossen manchmal auch an Grenzen. Darum gibt es für sie auch eine psychologisch-pädagogische Betreuung, in der – oft in Gruppen – Schwierigkeiten und Probleme in der täglichen Arbeit mit den Jungs thematisiert werden.

Wichtig waren in diesem Zusammenhang auch die Gespräche mit Anna Schmid. Sie hat eine Doktorarbeit über die Organisations-Struktur des Projekts verfasst. Ihre wissenschaftlichen Erkenntnisse waren für unsere Arbeit sehr wichtig. Vereinsgründerin Anna Schmid orientierte Jungs und Erzieher immer wieder über ihre Ergebnisse. Im übrigen beschäftigten sich im vergangenen Jahr nicht weniger als vier brasilianische Uni-Abschlussarbeiten mit der Chácara.

### **Arbeit mit Familien**

Viele Familien der Jungs leben noch immer unter sehr schwierigen Bedingungen (Alkohol,



Armut, Gewalt). Sie finden oft keinen Ausweg aus der Misere und können auch ihren Kindern nur sehr beschränkt ein Aufwachsen in Würde bieten. Die Familienarbeit ist für die Chácara darum von zentraler Bedeutung. Evanir Turra und Marlene D'Aroz und viele weitere dem Projekt verbundene Personen kümmerten sich im vergangenen Jahr darum. Sie halfen mit, den Familien über psychologische, medizinische oder Rechts-Beratung Wege aus der Armut aufzuzeigen. Dabei wurden unzählige Familien-Besuche in den Armen-Vierteln von Curitiba gemacht. Zweimal jährlich werden Familientreffen in der Chácara veranstaltet, die jeweils auf grossen Zuspruch stossen.

Wesentlich zu einem guten Verhältnis mit den Nachbarn trägt auch das zahnärztliche und medizinische Zentrum der Chácara bei. Dieses steht allen 248 Familien des Ortes kostenlos zur Verfügung. Die Gemeinde Mandirituba bezahlt die Ärzte und Zahnärzte, manchmal sind es auch fortgeschrittene Studenten der Universität Paraná, die ab 2008 regelmässig Kurse in der Chácara zu veranstalten beabsichtigen. Dank Spenden aus der Schweiz und der Unterstützung des Rotary-Clubs Curitiba konnte dieses medizinische Zentrum nun Ende 2007 fertig gebaut werden.

2007 durfte die Chácara den ersten Universitätsabschluss eines ehemaligen Strassenkinds feiern. Tatinho, der als Zehnjähriger ins Projekt kam, schloss sein Studium in Betriebswirtschaft an der Universität PUC Paraná ab. Doch damit nicht genug. 2008 will Tatinho ein Nachdiplom-Studium in Angriff nehmen. Nebenbei arbeitet er als Lehrer und Erzieher in der Chácara.

### **Schwierigkeiten**

Der Kampf ums Geld war für die Chácara auch 2007 nicht einfach. Einerseits kann das Projekt auf sehr zuverlässige Geldgeber wie den Verein



*Die Familientreffen bringen junge Verwandte zusammen*

„Freunde brasilianischer Strassenkinder“ zählen, der einen Grossteil der Lohnkosten übernimmt. Andererseits machen die zum Teil noch tiefen brasilianischen Gemeindebeiträge Schwierigkeiten. Vor allem die Stadt Curitiba, woher die meisten ehemaligen Strassenkinder kommen, zahlt pro Kopf und Monat deutlich weniger als andere (kleinere) Gemeinden. Zum Teil schlagen ihnen noch immer Vorurteile entgegen. Ausgebaut werden muss im 2008 die Betreuung der Kinder am Wochenende. Zahlreiche Volontäre bereicherten die Arbeit des Projekts im 2007.

*Übersetzung Jürg Ackermann*



## Adilsons Favela-Projekt

In Adilsons Projekt wurden im Jahr 2007 bis zu 50 Kinder täglich in einer Tagesstruktur betreut. Die Betreuungssituation hat sich im vergangenen Jahr verbessert. Dank grosszügigen Spenden aus der Schweiz war es Adilson erstmals möglich, die aufwändige Freiwilligen-Arbeit zu entlohnen und den "Stab" der Mitarbeiterinnen von zwei auf drei zu erhöhen. Das Projekt läuft gut und hat dermassen viel Zulauf, dass die beiden angestellten Erzieherinnen das Kochen gerne abgeben würden, um sich voll ihren pädagogischen Aufgaben widmen zu können.

Aber es gab auch Spenden aus Brasilien. Roselie, eine Politikerin aus Curitiba, hat im April über eine brasilianische Stiftung einen grösseren Beitrag gesprochen, dank dem es dem Projekt gelang, pädagogisches Material für die Kinder zu kaufen und ihnen zusätzliche Nachhilfestunden mit Lehrern zu ermöglichen.

### Schulische Betreuung

Das Projekt erarbeitete eine Planung für die schulische Begleitung der Kinder. Gleichzeitig galt es, die Organisation unserer Aktivitäten besser strukturieren zu können. In dieser Planung haben wir einzelne Tage festgelegt, an denen die Kinder beispielsweise Nachhilfestunden in Mathematik erhalten haben. Es gibt immer noch Kinder, die können auch in der 4. oder 5. Klasse nicht lesen. Darum gab es bezüglich Lesen verschiedene Hilfen, darum sind auch die pädagogischen Hilfen des Projekts derart wichtig.

Die Kinder mussten Texte lesen, sie hören und interpretieren. Angeregt wurde auch die Lektüre von Büchern und Zeitungen. Auch einzelne kleinere Theaterstücke wurden aufgeführt. Die pädagogischen Aktivitäten im Projekt verfolgen das Ziel, die Identität und das Selbstbewusstsein der oft unter prekären Verhältnissen aufgewachsenen Kinder zu stärken. Es geht dabei auch um die Vermittlung

von Werten, um den Umgang mit Gefühlen und Emotionen und um den Wert der Familien. Nebenbei wird auch die Kreativität gefördert, die den Kindern auch im Schulalltag zugute kommt.

Der Mathematik-Nachhilfeunterricht wurde meist in Gruppen organisiert. Die Kinder lernten die Nützlichkeit des Rechnens im Alltag, das logische Denken, das Dezimalsystem oder die Symbolik der Zahlen. Gemacht wurden auch Denkspiele, Memories, Bingo, Domino. Einzelne versuchten sich gar im Schach.

### Alltag und Festtage

Auch sportliche Betätigungen haben eine Bedeutung im Alltag. Spiele mit Bällen, aber auch Aufklärung in Sachen Sexualität, Hygiene, Gesundheit oder Umwelt. Für die Kinder, die aus sehr armen Verhältnissen stammen, ist das tägliche Waschen, das Zähneputzen oder das Fingernägelschneiden keine Selbstverständlichkeit.

Verschiedene spezielle (Fest-)Tage im Jahr wurden auch dazu genutzt, um den Kindern die Bedeutung dieser Tage in Erinnerung zu rufen. Zu ihnen gehörten der Karneval, Weihnachten, Ostern, der Tag des Buches, der Muttertag, der Tag der Abschaffung der Sklaverei in Brasilien, Tag der Umwelt oder der Tag der Unabhängigkeit Brasiliens. Dabei ging es auch immer darum, den Kindern ihre kulturellen Wurzeln zu vermitteln und sie auch dafür zu sensibilisieren, dass es manchmal nötig ist, dem Nächsten zu helfen, zu teilen oder die Umwelt zu schützen. Einzelne Arbeiten, welche die Knaben und Mädchen herstellten, wurden teilweise auch für die Favela-Bewohner ausgestellt.

*Übersetzung Jürg Ackermann*



## Fazenda



*Jungen aus der Fazenda mit einem Betreuer am Strand*

Die Fazenda feierte im 2007 ihr 10-jähriges Jubiläum, wofür wir Projektleiter Marcelo, allen Mitarbeitern sowie den vielen Freiwilligen herzlich gratulieren und danken wollen und weiterhin viel Erfolg für die unermüdliche Arbeit wünschen.

In Guaratuba verlagert sich die Tätigkeit der Fazenda. Wurden am früheren Projektort Londrina praktisch nur Strassenkinder ins Projekt aufgenommen, besteht nun in Guaratuba deutlich mehr der Bedarf an Arbeit in der Prävention. Viele Kinder Guaratubas, die mit der Fazenda in Kontakt kamen, wohnen zwar noch in ihren Familien, doch die sozialen Zustände sind zum Teil dramatisch. Auch die brasilianischen Behörden unterstützen die Präventionsarbeit finanziell.

Die Fazenda durfte 2007 auch wieder mit der Hilfe von Bewohnern, lokalen Schulen und Kirchen rechnen. Geplant ist eine pädagogische Zusammenarbeit mit einer Gruppe von 40

Studenten der staatlichen Universität Paraná. Besucht wurde die Fazenda 2007 durch Hannes Witzig, Simone Knellwolf und Sabine Maier.

### **Intensive Betreuung von Kindern**

2007 wurden 16 Kinder im Haus betreut. Weitere 30 Kinder wurden mit ihren Eltern oder Bezugspersonen regelmässig begleitet, sowohl in der Fazenda, als auch am Wohnort der Hilfebedürftigen. Die Kinder, die ausserhalb der Fazenda betreut wurden, wohnen im Quartier „Vila Esperança“, das ca. 5 km von der Fazenda entfernt liegt. Also mussten sich vor allem die Betreuer deplazieren, und somit wurde die Infrastruktur der Fazenda nicht vollständig ausgenutzt. Das Problem ist bekannt. Die Fazenda versucht, eine Lösung mit den Behörden zu finden.



## Schule, Sport und Freizeitgestaltung

Die Kinder wurden in schulischen Angelegenheiten eng begleitet. Alle haben das Schuljahr erfolgreich beendet. Einige der Kinder erhielten Nachhilfeunterricht im Projekt. Vorurteile einiger Lehrer gegenüber ehemaligen Strassenkindern machten die schulische Integration etwas schwieriger. Ein Kind musste in eine andere Schule wechseln, um eine Eskalation des Konfliktes zu vermeiden.

Die Kinder der Fazenda spielen regelmässig Fussball und Volleyball. Viele weitere Freizeitbeschäftigungen, wie Turniere, Fischen, Wanderungen und Bootsfahrten haben nicht gefehlt. Davon haben auch viele Kinder des Armenviertels „Vila Esperança“ profitiert. Auch wurden kleine Kunststücke (wie zum Beispiel Jonglieren) geübt und an Festen, in Schulen und Kinderhorts mit Erfolg aufgeführt.

Schwierigkeiten waren bei diesen Aktivitäten nicht zu verzeichnen, sondern eher eine aktive Mitarbeit der Bewohner von Guaratuba.

## Gesundheit

Einige Kinder wurden zu Ärzten und Zahnärzten begleitet. Zwei Kinder hatten Probleme mit Magenkrämpfen. Ein Kind erreichte das Projekt unternährt und mit Würmern im Körper. Wo Medikamente verordnet wurden, konnte man sie kaufen..

## Zusammenleben in der Gesellschaft

Natürlich wurde das Junifest wie immer gefeiert. Wie bereits erwähnt, fand auch das 10-jährige Jubiläum statt. Die Kinder, die es wünschten, durften Gottesdienste und Bibelkurse besuchen. Einige Vereine haben die Kinder in der Fazenda besucht und mit ihnen den Alltag verbracht.

Professorin Araci von der staatlichen Universität Paraná und Fernando de Gois, Leiter des Projekts Chácara, haben im Verlaufe des Jahres ebenfalls einige Tage in der Fazenda verbracht.



*Jugendliche am Bockspringen*

Einige der 16 betreuten Kinder sind zu ihren Familien zurückgebracht worden, nachdem die Beziehung wieder solide und nachhaltig aufgebaut werden konnte. Ein Kind wurde adoptiert. Viele Kinder haben ihre Ferien jeweils bei ihren Familien oder Bezugspersonen verbracht, was sicher auch zum Erfolg der Rückführungen beigetragen hat. Bei ein paar Kindern hat sich die Rückkehr in die Familie nicht realisieren lassen, weil die Familien zu weit entfernt wohnten, oder leider auch weil einzelne Familien nicht genügend Interesse an einem aktiven Beziehungsaufbau zeigten.

Erfolgreich war das Jahr unter dem Aspekt der Rückkehr auf jeden Fall. Dies motivierte die Fazenda, weiterhin an dieser Arbeit festzuhalten.

Es gibt leider immer noch Kinder im Projekt, die aufgrund ihrer Vergangenheit staatenlos



sind. Die Fazenda ist weiterhin im ständigen Kontakt mit den zuständigen Behörden, damit diese Kinder endlich die brasilianische Staatsangehörigkeit erlangen.

### **Administrative Unterstützung**

Die Fazenda durfte auch dieses Jahr an verschiedenen nationalen und internationalen Konferenzen teilnehmen, um sich einerseits mit Gleichgesinnten auszutauschen, aber auch um ihre Arbeit bekannt zu machen (die Kosten der Teilnahme an den internationalen Konferenzen wurden voll und ganz von den Konferenzorganistoren übernommen und fielen nicht zulasten der Spendern in der Schweiz). Aufgrund von Zusammenarbeiten mit anderen sozialen Institutionen konnten die Kosten der Betreuung der Kinder teilweise

reduziert werden. Bürokratische Hindernisse machten zum Teil die Arbeit von lokalem Fundraising schwieriger.

Um den administrativen Aufwand (vor allem buchhalterischer Natur) vor Ort so klein wie möglich zu halten, bräuchte die Fazenda ein ihren Bedürfnissen entsprechendes Computerprogramm.

*Übersetzung: Sandra Merlo*





## Aktivitäten der Freunde 2007



*Schüler der Kanti Rämibühl in Zürich engagieren sich für Strassenkinder*

Vierzehn Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule MNG Rämibühl in Zürich standen im September zusammen mit ihren Lehrern und mit Vorstandsmitgliedern für unseren Verein im Einsatz. Die Jugendlichen brachten mit ihren Reportagen für einen Spezialnewsletter interessante und kritische Fragen zu unseren Projekten in Brasilien und zur Arbeit des Vereins auf. Der Vorstand beurteilt die dreitägige Zusammenarbeit an den Polistagen der Kantonsschule Rämibühl als äusserst positiv und wird im Jahr 2008 gerne wieder an den Projekttagen der Schule mitmachen.

### **Neue Zusammensetzung des Vorstands**

Nach langjähriger Mitarbeit verliess Yvonne Fischer-Zumbrunn den Vorstand. Der

Vereinsvorstand besteht seit der Generalversammlung im Oktober 2007 aus folgenden Mitgliedern:

Thomas Knellwolf (Präsident), Christian Schmidpeter (Vizepräsident), Carla Brodbeck (Aktuarin), Andreas Hug (Kassier), Jürg Ackermann (Chácara und Adilson), Sandra Merlo (Fazenda), Rahel Campagnola (Beisitz), Claudia Holderegger (Beisitz) und Barbara Keller (neu, Beisitz).

### **Intensiver Kontakt zu den Projekten**

Zusätzlich zu den acht regulären Sitzungen des Vorstands fand im letzten Jahr ein intensiver Austausch mit den drei Projekten statt. Die Kontaktpersonen Jürg Ackermann (Chácara und Adilson) und Sandra Merlo (Fazenda) telefonierten oft mit den Projektleitern und



stehen in regelmässigem E-Mail-Kontakt mit ihnen. Dieser Austausch ist wichtig, um sich ein Bild über die Situation vor Ort machen zu können und um den Vorstand über neue Entwicklungen in den Projekten informiert zu halten. Speziell beschäftigte uns das schnelle Wachstum von Adilsons Favela-Projekt in Curitiba, das 2005 ins Leben gerufen worden war. Dank der zahlreichen Spenden konnten wir kurzfristig zusätzliche Betreuungsstellen und einen ersten Budgetrahmen für den Kauf eines Hauses festlegen.

### **Volontariate**

Barbara Keller besuchte im Rahmen eines Volontariates beide Projekte und konnte von

unserem Verein als neues Vorstandsmitglied gewonnen werden. Hannes Witzig weilte mehrere Monate in der Fazenda. Auch Simone Knellwolf absolvierte ein mehrmonatiges Volontariat in der Fazenda. Sie und Hannes Witzig sind seit ihrer Rückkehr im Vorstand unseres Vereins aktiv. Einen mehrwöchigen Freiwilligeneinsatz in der Chácara leisteten Liz Bieri und - zum Teil im Schwesterprojekt Abai - Margrit Tuchschild, die über ihre Erfahrungen und Eindrücke an unserer Generalversammlung im Herbst 2007 berichtete.

*Christian Schmidpeter*



*Volontärin Simone aus der Schweiz mit einem Jugendlichen*



## Revision

**Bilanz per 31. Dezember 2007 und Vorjahr**

	31/12/07	31/12/06
	CHF	CHF
<b>AKTIVEN</b>		
Flüssige Mittel	121,001.28	89,753.94
Übrige Forderungen	511.70	418.29
Aktive Rechnungsabgrenzung	6,049.50	0.00
Umlaufvermögen	127,562.48	90,172.23
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>127,562.48</b>	<b>90,172.23</b>
<b>PASSIVEN</b>		
Abgrenzung Mitgliederbeiträge	-4,120.00	-4,330.00
Kurzfristige Verbindlichkeiten	0.00	-5,500.00
Darlehensschuld	0.00	-25,000.00
<b>Total Fremdkapital</b>	<b>-4,120.00</b>	<b>-34,830.00</b>
Vereinskapital per 1. Januar	-55,342.23	-38,099.78
Einnahmenüberschuss	-68,100.25	-17,242.45
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>-123,442.48</b>	<b>-55,342.23</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>-127,562.48</b>	<b>- 90,172.23</b>

**Betriebsrechnung 2007 und Vorjahr**

	2007	2006
	CHF	CHF
<b>Ertrag</b>		
Mitgliederbeiträge	8,440.00	8,160.00
Spenden		
allgemeine Spende	141,105.75	118,214.40
Spenden Projekt Fazenda	15,000.00	23,813.00
Spenden Projekt EMMR (Chacara)	30,000.00	46,118.00
Spenden Projekt Curitiba	13,350.00	5,100.00
Einnahmen aus Kalender- und Bücherverkauf	0.00	30.00
Finanzertrag	594.70	488.95
<b>Total Einnahmen</b>	<b>208,490.45</b>	<b>201,924.35</b>
<b>Aufwand</b>		
Vergabungen		
an Fundação (Re) Fazenda	-45,068.31	-76,284.20
an Fundação EMMR (Chacara)	-81,846.25	-90,099.00
an Fundação Curitiba	-7,796.35	-8,782.55
<b>Total Projektaufwand</b>	<b>-134,710.91</b>	<b>-175,165.75</b>
Verwaltungsaufwand	-5,047.70	-8,943.20
Bankspesen und PC-Spesen	-516.85	-572.95
<b>Übriger Aufwand</b>	<b>-5,564.55</b>	<b>-9,516.15</b>
<b>Ausserordentlicher Erfolg</b>		
Ausserordentlicher Aufwand	-114.74	0.00
<b>Total ausserordentlicher Erfolg</b>	<b>-114.74</b>	<b>0.00</b>
<b>Einnahmenüberschuss</b>	<b>8,100.25</b>	<b>17,242.45</b>



## **Bericht der Revisionsstelle**

